



Wasserträgerin



Brotzeit

G. Demmel

## Der türkische Schal

VON JURIJ SLESKIN

„Ach, Onkel, wie entzückend es hier ist, ich hätte nie geglaubt, daß es auf dem Lande so schön sein kann. Wogu soll ich denn wegfahren, und wohin?... Mama versteht es nicht, sie glaubt, daß ich mich langweile. Aber es ist doch nicht wahr! Und dann bin ich noch zu schwach, viel zu schwach, ich darf mich nicht aufregen.“

Onkel Witja zupfte an seinem langen, grauen Bart und antwortete brummig:

„Ich bestreite es nicht, Kita... Auf dem Lande ist es sehr schön... und überhaupt die Luft... Aber in der Stadt — Feststellungen, Menschen, Lärm... Übrigens denke nicht etwa... Ich treibe dich natürlich nicht fort... Im Gegenteil...“

Der alte Mann stand auf und ging einige Male durchs Zimmer. Kita blickte ihn einige Minuten an, dann lachte sie laut auf:

„Onkel Witja, wie sind Sie tomisch!

Kommen Sie her, ich gebe Ihnen einen Kuss!“ Und sie streckte ihm ihre dünnen Arme entgegen. „So ist es schön... Sehen Sie sich her. Ich bleibe hier und werde mein ganzes Leben lang hier bleiben — ob Sie mich fort-treiben oder nicht. Hier ist alles so lieb: die Kirschbäume, und das alte Haus, und das Gefaß, und der türkische Schal... besonders der Schal... Ich werde mich niemals von ihm trennen — daß Sie es nur wissen. Ich nehme ihn mir, auch wenn Sie ihn mir nicht schenken.“

„Wogu denn schenken?... Nimm ihn, wenn du ihn willst... Nur ist er so alt und nichts wert.“

„Nichts? Und was hat mich die ganze Zeit gewärmt und gestreut? Nein, schauen Sie her, Onkel, wie ist er bunt, was für eine Zeichnung!... Sie verstehen nichts, Onkel! Hier ist alles so gut.“

Kita verschränkte ihre Arme hinter dem Kopf und streckte sich behaglich.

„Du Kacke!“ sagte Onkel Witja und erhob sich. „Lebe hier so lange wie du nur willst... Mir ist es recht... Ich habe so viele Jahre allein gelebt...“

„Mit Ihnen kann man gar nicht sprechen. Sie sind so böse und schlecht!... Warum liebe ich Sie nur so?... Vielleicht nur Furcht wegen bin ich nicht gestorben. Sie wissen gar nicht, wie teuer mir Ihre Aufmerksamkeit ist, Onkelchen... Sie sind ein ungewöhnlicher, ein erstaunlicher Mensch! Ich habe nie solche gesehen... Und ich habe viele Menschen kennengelernt.“ Kita seufzte schwer und schloß die Augen. „Ich bin sehr unglücklich, Onkel.“

Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Onkel Witja wurde ärgerlich:

„Höre, Kita, jetzt ist es genug, ja? Bitte!... Ich... ich kann das nicht ver-



tragen... Dort in der Stadt könntest du dich verheiraten, dich erschließen, und all das Zeug... aber hier, bitte, verheirathe mich. Ich habe ein Gut... Arbeit. Ich habe genug Sorgen... ich verheirathe alle diese Feinheiten nicht... Es ist Zeit für dich, Frieden mit deinem... zu schließen, er schreibt dir jeden Tag... Und ich werde auch so leben, einfach... ja... weiter nichts..."

Er zapfte immer stärker an seinem Bart, als wollte er ihn herausreißen. Aber weiche Hände deckten ihm die Augen zu und heiße Lippen pressten sich gegen seine Wangen.

„Dankel, lieber, guter...“

## II.

Dankel Wisja ging wütend auf dem Hof herum und ärgerte sich.

Ein solcher Linsjinn! Ein verrücktes Mädel... weiter nichts... hat sich in einen Lustfuss verliebt, geheiratet, noch keinen Monat mit ihm gelebt und schon eine Tragödie — eine Kugel in die Seite... Man hat sie hierher zur Erholung gebracht — soll sie zufrieden sein, ruhig daliegen — nein!... Alles ist bei ihr umgekehrt — man versteht nichts..."

„Watum hast du sie mir hergebracht?“ hatte er zu seiner Schwester gesagt, als man die Kranke auf sein Bett legte. „Ich bin alt, Jungeselle, habe meine Gewohnheiten, und hier eine junge Frau... und überhaupt...“

Aber als die Mutter zwei Tage später das Gut verließ, streckte Kira dem Dankel die Arme entgegen:

„Nun sind wir allein geblieben, lieber Dankel. Ich bin der Mutter so dankbar, daß sie mich hierher gebracht hat. Hier ist es so still, so einsam. Sie werden mir alles, alles zeigen, wenn ich mich erholte habe... Und daß Sie sich nicht unterleben. Ihre Gewohnheiten zu wechseln... Er ist nicht wert, daß ich feintwegen sterbe. Ich werde leben. Ein einfaches, stilles Leben...“

Dann schlief Kira ein und ihr Gesicht wurde so still, so kindlich. Dankel Wisja ging in sein Arbeitszimmer, brachte einen alten türksischen Schal von dort und legte ihn seiner Nichte auf die Füße.

Und während er jetzt über den Hof ging, überlegte er, daß es nicht angeht, daß man ihm sein Leben gestört hat, indem man ihn zwang, an fremde Sachen und Menschen zu denken, die ihn nichts angingen. Aber warum hatte sie ihn geküßt, warum ist sie so zärtlich?

## III.

„Lieber Dankel, obgleich Sie nicht mehr jung sind, sind Sie erstaunlich naiv“, sagte sie, als sie im Wagen neben Dankel Wisja saß... „Sie können die einfachsten Sachen nicht verstehen. Ich liebe ihn sinnlos. Ich glaube ihm mehr als mir... Und er... er beleidigte mich so schwer... Sie sagen Kleinigkeiten... aber Kleinigkeiten können so furchtbar sein... Und wenn ich leben geblieben bin, so doch nur, um ein ruhiges Leben zu beginnen. Ich möchte so einen Mann haben wie Sie...“

Ohne die Nichte anzusehen, antwortete Dankel Wisja:

„Schläge müßtest du haben und keinen Mann. Am besten, du kehrest zu ihm zurück.“

„Niemals! Sie sehen, daß ich nicht einmal seine Briefe lese. Er existiert nicht mehr für mich.“ Sie warf plötzlich ihre Arme um den Dankel. „Retten Sie mich. Sie sind mein einziger Halt, wenn Sie nicht wären, wüßte ich nicht, was ich tun sollte. Bin ich denn Ihrer Liebe nicht wert?“

Dankel Wisja versuchte sich aus ihrer Umarmung zu befreien und brummte:

„Daß mich um Gottes willen los... Wir fallen in den Graben.“

„Lassen Sie uns in den Graben fallen, aber sagen Sie, daß Sie mich lieben. Sagen Sie es schnell, daß Sie mich lieben, und daß Sie sich nicht von mir trennen.“

„Ja, ja, schon gut. Ich liebe dich, laß mich aber jetzt in Ruhe...“

Der Wagen kam am Postgebäude vorweggefahren. Der Postmeister blühte aus dem Fenster und winkte ihnen zu.

„Bitte schön“, sagte er, „ein ganzer Pack Briefe und für Frau Kira ein Telegramm.“

„Das ist wahrscheinlich von meiner Mutter“, sagte Kira, während sie die Quittung unterschrieb. „Sie denkt sich immer irgend etwas aus.“ Dann überflog sie das Blatt, knüllte es zusammen und sagte beleidigt:

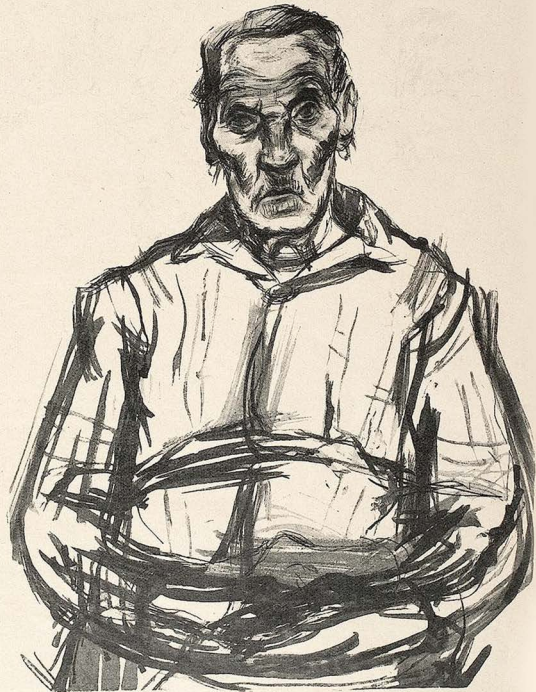
„Sie verdoßeln immer so viel Zeit. Dankel. Briefe kann man auch zu Hause lesen. Ich habe Angst, im Dunkeln zurückzufahren.“

Und als der Wagen wieder aus dem Dorf auf die Landstraße kam, rief Kira:

„Nein, das ist zu viel. Sie müssen mich verteidigen, Dankel. Er wird, Gott weiß was, machen. Er wäre sogar dazu fähig, hierher zu kommen. Da, lesen Sie.“

Dankel Wisja nahm das geknüllte Blatt und las:

„Siehe an, kehre zurück. Bin krank. Liebe



Alte Bäuerin



Fischerboote

5. Heijeler

dich. Wenn notwendig, fahre entgegen. Bin unschuldig. Küsse, Kuslapp."

"Begreifen Sie?" rief Kira und packte Dntel Witja am Armel. „Was soll ich denn tun? Ich liebe ihn nicht mehr, begreift er das nicht?“ Dntel Witja trieb das Pferd an und sagte finstler:

„Willeicht fährst du?“  
 „Niemals, niemals! Ich bitte Sie, ihm das zu erklären. Ich bitte Sie.“

IV.

Auf dem Tischchen brannte eine Kerze. Dntel Witja saß auf dem Betttrand und blickte auf die Decke. Er lächelte: Seine Sache stand nicht schlecht. Er war überhaupt nicht so alt, sogar stärker als der Jüngste. Und so ein überflüssiger Mensch im Hause, das war auch nicht so übel.

Pfötzlich klopfte jemand an die Tür. Dntel Witja kroch unter die Decke und rief:

„Wer ist dort, zum Teufel?“  
 „Ich bin es, Dntel.“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, kam Kira herein.

Sie hatte sich in den türkischen Schal gewickelt, ihr blaßes Gesicht schien etwas müde zu sein. Sie trat an das Bett, blickte in das Licht der Kerze und sagte mit müder Stimme:

„Ich fahre doch, Dntel.“ Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen und schluchzte auf.

„Natürlich. Ich begreife... Ich verstehe. Aber ich frage Sie: warum kommen Sie jetzt, nachts, zu mir? Lassen Sie mich schlafen! Ich will schlafen — begreifen Sie es! Können Sie es mit Ihrem Hühnergehirn nicht begreifen?“ Er drehte sich mit dem Gesicht zur Wand und Kira lief weinend aus dem Zimmer.

Pfötzlich warf Dntel Witja die Decke ab, stand auf, schlüpfte in die Pantoffeln, zog seinen Schlafrock an und ging durch den Korridor in das Zimmer der Nichte.

Aus einem Türspalt fiel ein Lichtstrahl in den Korridor. Dntel Witja pufste sich am Bart und rief wütend:

„Da schlafen Sie ein und löschen das Licht nicht aus!“

Sofort klapperten zur Antwort auf seine Worte Absätze auf dem Boden:

„Eind Sie es, Dntel? Kommen Sie herein!“

Noch ärgerlicher rief der Dntel:  
 „Ich bin nicht zu Besuch gekommen. Ich wollte nur wissen, wann Sie Pferde wünschen! Ja... sehr einfach!“

Kira lehnte sich müde an den Türpfosten. „Aber Dntel, Sie wissen ja besser, wann der Zug geht.“

Dntel Witja schwieg einen Augenblick, tappte auf einer Stelle herum, wollte gehen, dann drehte er sich scharf um und trat vor Kira hin.

„Kira?“  
 „Was, Dntel?“

Der Dntel öffnete den Mund, bekam einen Hustenanfall, unterdrückte ihn und fragte verwirrt:

„Und der Schal? Der türkische Schal?“  
 „Der Schal? Ich begreife nicht, Dntel.“  
 „Nun ja, der Schal, derselbe.“



Kira zuckte mit den Schultern und sagte gleichgültig:

„Ach, Ihr Echal?!... Natürlich nehme ich ihn nicht, beunruhigen Sie sich nicht.“

Da ballte der Dntel plötzlich die Fäuste, pflanzte sich vor ihr auf und schrie mit wilder Stimme:

„Jawohl, der Echal, zum Teufel! Mein

Echal, der tückische Echal... meine Gnädigste... Ich bitte es sich für immer zu merken... Mein!... Und nun leben Sie wohl, gute Reisel!“

Plötzlich bekam er einen neuen Hustenanfall, hatte keine Kraft, mit ihm fertig zu werden, und stürzte zurück in sein Zimmer.

(Übertragen von M. Charol)

## An der Grenze

Tief im Grenzwald, der sich zieht nach Norden, ist es schon seit Jahren still geworden; kaum daß nachts ein Häßchen sich verirrt herben Strohweins, der durchgeschnitten wird.

Doch die hageren Bauern längs der Grenze tragen heut noch anders Schwert und Kränze, als man sonst im Hügelland sie trägt, angespannt zugleich und unbewegt.

Und sie können in den Duschenschenken zwei, drei Tage auch dem Schilder schenken und dann mähen, wie kein Bauer mäht: bisig, ohne Raß, von früh bis spät.

Hintern Krug stehn an der Straßenecke noch die schwarz und gelb gestreiften Pfähle; und von Maut zu Maut die Kunde macht durch die Dörfer der Gendarm bei Nacht.

Ganze Sippen sind lang auf und warten, niemand weiß worauf, und spielen Karten; ihre krummen Lobmesser stehn ungesichert, wenn sie heimwärts gehen.

Theodor Kramer

## Der Fortsetzungsroman

VON EMMERICH PRESBOURG

Ein gewisser Bartholomäus Vecchi hatte das große Los gewonnen. Dieser Vecchi war ein kleiner Kaufmann, der mit Seifen handelte, und der es schnell begriff, daß auch den Hauptgewinn jemand ziehen muß. Sein erster Gedanke war, daß bei der Staatslotterie scheinbar doch nicht geschoben wird, von welcher Überzeugung er sich bisher nie ganz zu befreien wußte. Dann dachte er daran, daß er sein Leben nummehr ändern wolle und später daran, wie er diese Änderung vornehmen werde.

Es klingt etwas ungläublich, wenn ich behaupte, es wäre ihm nichts Geheimes eingefallen, aber Sie, verehrter Leser, hat das Glück noch nie so auf den Kopf geschlagen, und so werden Sie diesmal wohl nicht in der Lage sein, über die Sache ein einwandfreies Urteil fällen zu können. Wollen wir es also dabei lassen: es fiel ihm nichts Besseres ein, als in einen besseren Friseurladen einzutreten, und sich, als Anfang zu großen Taten, rasieren zu lassen.

Der Gehülfe pumpete den Seifel in die Höhe und drückte dem Glückseligen Vecchi eine Zeitschrift in die Hand. Und jetzt muß ich leider wieder etwas Unglaubliches einfügen. Nämlich, daß in der Zeitschrift gerade ein neuer



Roman begann. Und nicht nur das. Sondern, daß dieser Roman ausgerechnet von einem Manne handelte, dem ein Zufall viel Geld in die sonst leere Tasche spielte. Kurz gesagt, es war eine analoge Begebenheit zu dem Falle Vecchi. Jedoch mit einem turnhohen Unterschied. Jener Romanheld wußte nämlich, wie man in einem solchen Falle handelt. Und wie er es wußte! Erst hatte er sich in einem Appartement-Hotel eingemietet, dann kaufte er sich ein Auto, ließ Anzüge bauen, einen Frack, einen Helmgreiften, und sogar die Marke des Wagens und der Name des Schneiders waren angegeben.

Der Roman war also, wie es jeder zugeben muß, die richtige Lektüre für Bartholomeo Vecchi. Als er gepudert wurde und der Gehilfe ihn mit einer Bürste zu kämeln anfangte, bestand

er darauf, auch noch manikürt zu werden. Und alles nur, um die erste Fortsetzung fertig zu lesen.

Als er den Laden verließ, war sein erstes Ziel, sich in ein Appartementhotel fahren zu lassen, und sein zweites, einen Wagen zu wählen. Er entschied sich, nicht länger darüber nachzugrübeln, wie er sein Leben nunmehr gestalten werde, sondern er beschloß, den Roman zum Wegweiser zu wählen. Schließlich mußte doch dieser Mann von Schriftsteller seine Sache verstehen. Die Literatur war nämlich Bartholomeos schwache Seite gewesen.

So las er also die Fortsetzungen, handelte wie er sie las, lebte wie ein Romanheld, und die leben schon richtig. Er lernte bereits seine Nachbarin kennen und war in Begriff, mit ihr

an die Riviera zu fahren, als eine neue Fortsetzung kam, die nichts Verwendbares enthielt. Der Roman verlor sich in seltsamen Problemen, es folgte eine lange Geschichte über das Vorleben des Helden, kurzum, er war diesmal nicht zu gebrauchen.

Bartholomeo stand da, mit der Frau am Hals, und wußte nicht weiter. Er wollte an die Riviera, doch der arme Vecchi wagte es nicht. Er bat sie, die Reise um eine Woche aufzuschieben, was zu einer unliebsamen Auseinandersetzung Anlaß gab. Er beschloß also mit ihr nach der Schweiz zu fahren. Von hier aus konnte er immer noch an die Riviera.

Die nächste Fortsetzung brachte eine Ueberziehung für Vecchi. Die Helden der Geschichte traten endlich ihre Reise an. Aber nicht an die französische Küste, sondern in die Berge. Erst nach Davos und dann zum Genfer See. Und auch sonst kam alles so, wie Bartholomeo bereits ausgeführt hatte. Sogar der Mond hielt Bednung und versprach für morgen zu einer, auch im Roman angedeuteten Schlittenfahrt, voll zu erscheinen.

Bartholomeo Vecchi begann sich auf eigene Füße zu stellen. Es machte ihm Spaß, sich als lebenden Helden eines vielgelesenen Romans vorzustellen, und er nahm die Lage der Dinge, wie man ein günstiges Zeichen des Schicksals zu nehmen pflegt. Er war sicher, den Einführungslehren für eine höhere Klasse glänzend bendt zu haben, und bereit, sich reif für diese höhere Klasse zu erklären.

Er schickte die Frau, da sie ihn an jenem Vollmondabend mit einem deutschen Reisenden betrogen hatte, nach Hause, fuhr nach Paris und begann auf der Böse zu spielen.

## Rückkehr von der Reise

VON BENEDIKT

Nun hast du dich mit Comee vollgefügen und Kraft gesammelt für den Dampf Berlin. Viel Ehemänner hast du kraß betrogen, doch von den Frauen ward's dir gern verzehnt —

Betrüben ist, was bäuchlings sich gerundet, und du bist vorschrittsmäßig bronce-bräun. Das Essen hat dir öfter nicht gemundet, und währendst hast du auf den Tisch gehaunt — —

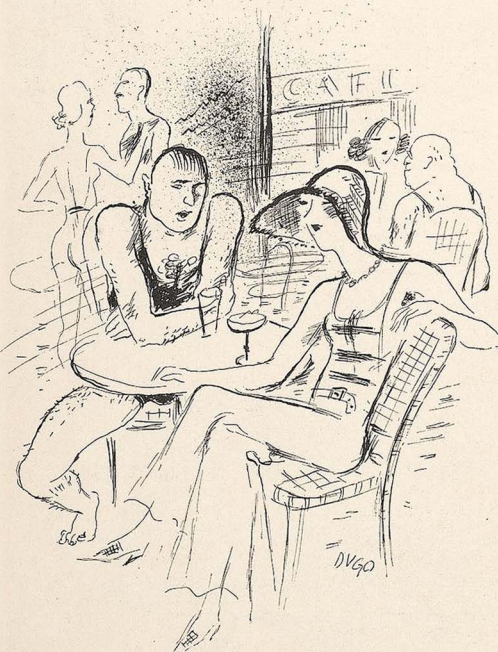
Und doch ging's wie ein Schwert die durch die Börse,

als du die Rechnung kriegtest zu Gesicht: die Schlange Nepp stach dich in deine Ferse und du zertratest ihr das Köpfchen nicht — —

Nun sitzt du wechmütsvoll im Speisewagen und zählst die letzten Groschen unter'm Tisch und wagst die blonde Dame nicht zu fragen, wohin sie fährt — sie blickt verführerisch — —

Doch kannst du nicht mal mehr ein Auto nehmen, (der Teufel weiß, wo die dann nahher wohnt!) so müßtest du dich furchtbar vor ihr schämen und alle Mühe bliebe unbelohnt — —

D 2 2 0



E d e l m u t

„Was sagen Sie als Nationalsozialist dazu, daß ich Jüdin bin?“

„Tut nichts, weiblichem Badedreg gegenüber kann ich doch mal menschlich empfinden.“



Der Roman bestütigte sein Handeln. Auch hier verachteten sich die Helden, und der Mann warf sich in seinem Lebensüberdruß auf Geschäfte. Bechi hatte es auf die Eisenindustrie abgesehen, und er besaß den Mut, sein ganzes Geld auf eine Karte zu setzen. Mit Ungeduld wartete er auf die nächste Fortsetzung. Bevor die Zeitschrift erschien, verfrachtete jedoch die Eisenschmelzfabrik und sein Vermögen ging wie eine Eisenblase zu Luft. Nichts ist ihm geblieben, nur die Hoffnung, wenigstens ein leidhaftiger Romanheld zu bleiben. Aber nicht einmal das gönnte man ihm. Die nächste Fortsetzung brachte zutage, daß er nicht in Eisen, sondern in Staatspapieren hätte spekulieren sollen. Da hatte er einen Fehler gemacht. Und es war aus mit ihm.

Er schlenderte zum Fluss, wollte schon über die Brüstung steigen, als ihn noch etwas einfiel. Er kaufte eine Zeitung und slog schnell die Börsenachrichten durch. Er wollte Gewissheit haben. Und als er sah, daß auch die Staatspapiere bodenlos gefallen waren, schwang er sich mit einem gleichgültigen, fast zufriedenen Lächeln in die Tiefe.

## Der Vergleich

Bernhard Chaw wird gefragt, wie er die Romane der Dichterin A. finde, und erwidert:

„Sie sind mir zu ähnlich denen der Dichterin B.“

„Zum Beispiel?“

„Ein Beispiel kann ich nicht nennen — denn ich habe noch nichts von der A. gelesen.“

„Dann dürfen Sie auch nicht behaupten, daß die Romane der A. denen der B. ähnlich sind!“

„Warum nicht? Ich habe doch auch von der B. nichts gelesen?“

W. von Hebra

## Der Naturfreund

Klagte da einmal der Maler v. Hoerschelmann: er fühle sich nicht wohl.

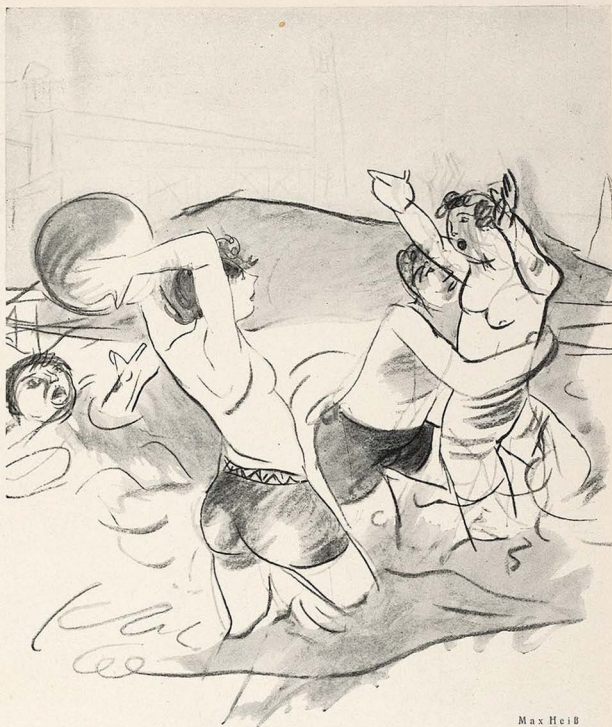
„Weil du sinnlos lebst“, rief Goester, der Maler Goester. „Man muß nachts bei offenen Fenstern schlafen.“

„Ich bekomme Kopfschmerzen davon.“

„Es ist aber sehr gesund.“

„Himmelberggottsalta — muß ich denn Kopfschmerzen haben, weil es gesund ist?“

Roda Roda



Max Heiß

## Mißtrauen

„Entschlich, wenn mich ein Mann nackt sieht, schäme ich mich zu Tode!“

„Und wie oft biste im Leben schon gestorben?“

## Brüning, Brüning, ruft's aus dem Wald . . .

Ich fühle, die Atmosphäre ist überaus günstig im Land — wenn ich der Brüning wäre, da drückt' ich mir selber die Hand.

Die Wähler sind selig und singen vor Freude, daß alles so klappt; da muß ja die Sache gelingen, die der Brüning im Auge gehabt.

Es lebe die Sammlung und Rettung, es lebe die köstliche Zeit — wie wärs ja noch nie von Verfassung, noch nie von der Zwietracht so weit.

Vom Training der Not ist die Laile bei Schmidt wie bei Lehmann gleich schlant: Die Einheit der Wähler-Kanaille, die ham wa ja nu, Gott sei Dank.

Wenn ich der Brüning wäre, ich wäre der glücklichste Mann von wegen der Wahlatmosphäre, die wo gar nicht schöner sein kann.

Trim

# Die „Strareig“

VON KARL KINNDT

Nachdem Dr. Pagel fast eine Stunde lang den Sand in seiner Strandburg durchgesehen und bedächtig durch die Finger hatte rieseln lassen, gab er den Versuch auf, seinen goldenen Eiegelting, den er nur hier verloren haben konnte, wiederzufinden. Es bot ihm nur geringen Trost, daß er statt dessen ein Deimarkstück, einen linken Badeschuh, einen Damen-Taschentuch, zwei Blechformen zum „Kuchenbacken“ für Kinder und eine stiellose, verrostete Schaufel zutage gefördert hatte.

— Was wohl am Strand im Laufe einer Saison alles verloren wird und im Sand verschwindet — dachte er, während er sich ermattet in den weit nach rückwärts gestellten

Etrandkorb sinken ließ. — Vorgestern hat Frau Kommerzienrat Zertrauch ihre Armbanduhr verloren — Alteslor Köpffe seinen Ehering — und Herr Ceelo seine goldene Brille! Wieviel Geldstücke mögen aus den oft defekten Tücheln der Bademäntel gleiten und vom Sand verschluckt werden! Alles verschwindet auf Nimmer-Wiederssehen, wenn nicht buddelnde Kinder es finden —

Pföglisch weiteten sich seine Augen, er starrte mit halbgeschlossenen Munde sinnend vor sich hin und murmelte schließlich: „Teufel auch — das wäre eine Idee —!“ Dann schloß er die Augen, um intensiver nachdenken zu können —

Am Tage darauf schon entstieg er dem Zing-zug, das ihn von Westerland in das heimatlische

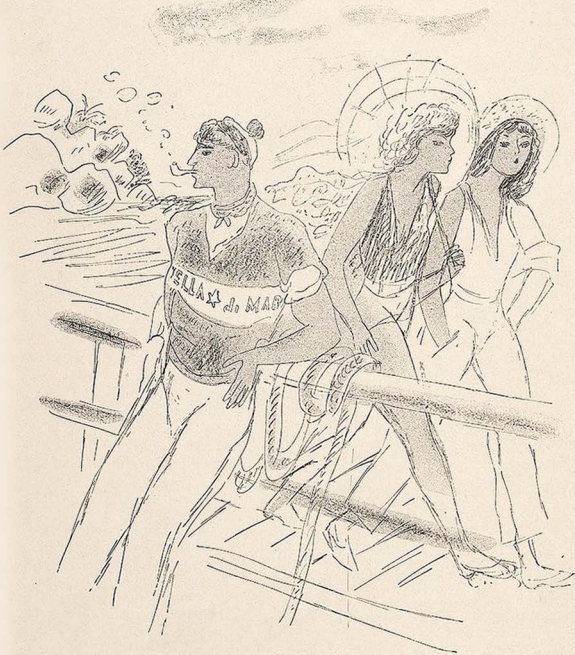
Berlin zurückgebracht hatte, und raste im Auto zu seinem langjährigen Geschäftsfreund Wallach. „Sie haben wohl zu lange mit ungeschütztem Kopf in der Sonne gelegen?“ meinte der besorgt, als Dr. Pagel ihm sein neues Projekt auseinandergesetzt hatte. Dann aber wurde auch er nachdenklich, denn er erinnete sich, daß er im Lauf der letzten fünf Jahre in Nord- und Ostseebädern eine Briefstange mit beträchtlichem Barinhalt, eine wertvolle Perlenmadel und ein goldenes Streißelbroscheschen verloren hatte —

Einige Wochen später war die „Etrand-Reinigungs-G. u. b. B.“ (tuz „Strareig“) gegründet, zu der zu gleichen Teilen Dr. Pagel die Idee und fünfshundert Mark, Herr Wallach keine Idee, aber neuntausendfünfshundert Mark als Einlage gegeben hatten. Wallach wurde zum Geschäftsführer bestellt und Dr. Pagel zum Propagandachef. Als solcher ließ er Ende September folgenden Prospekt in alle Seebäder entflattern:

„In immer weiteren Kreisen wird lebhafteste und berechtigte Klage geführt, daß der Strand selbst großer mondäner Seebäder von Jahr zu Jahr mehr an Sauberkeit und hygienischer Einwandfreiheit zu wünschen übrig läßt! Kinder wie auch Erwachsene verletzen sich die Füße und andere Körperteile an rostigen Nägeln, Schaufeln, Konservebüchsen und Maßreihen, was oft Blutvergiftungen zur Folge hat und den Betreffenden veranlaßt, im nächsten Jahre ein anderes Seebad aufzusuchen. Zerbrochene Eiternvasen, Spatensiele und Reste von Lenniaschlägern bilden eine große Gefahr für den Ruhezustand, der sich nichtsahnend und sorglos in den Sand gleiten läßt! Auch ästhetisch ist es kein schönes Bild, wenn grabende Kinder verrostete Strandshubs, defekte Badeschalen, zerstückte Büstenhalter oder noch sittengesährlichere Dinge zu Tage fördern! Machen Sie einen Versuch und lassen Sie Ihren Badestrand in den Wintermonaten durch unsere „Strareig“ säubern und entsteinen! Billigste Preise und tulanter Zahlungsbedingungen! Reinigungskosten für einen Nor-malstrand von zwei bis drei Kilometern und dreißig Meter Breite (bis zur Flutgrenze) ca. 1.700 bis 2000 Mark. Einben Sie sich den Ruf als hygienisch einwandfreies Seebad raschestens, da wir im ersten Jahre nur eine beschränkte Zahl von Strandreinigungen vornehmen können!“

Ist dieser Prospekt einleuchtend? Der Erfolg bewies es! Im Oktober schon ging die Arbeit in Westerland los. Fünfzig polnische Landarbeiter, die kein Wort deutsch verstanden und insfolgedessen auch über die Kunde nichts Näheres

L. Meitner



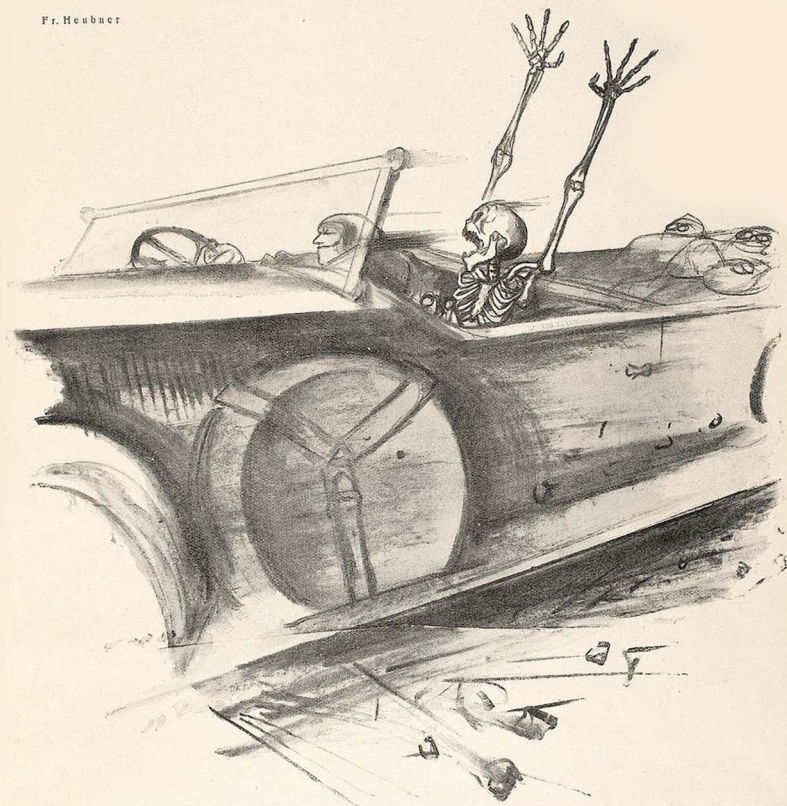
## Radikalismus

„Weißte, eigentlich bin ich ganz kommunistisch gesinnt: Jeder Mensch sollte seine Egegnacht haben.“



## Mit 90 in die Kurve!

Fr. Heubner



„H—a—a—lt, h—a—a—lt! Aussteigen lassen!  
Bei diesem Tempo mache ich nicht mehr mit!!“

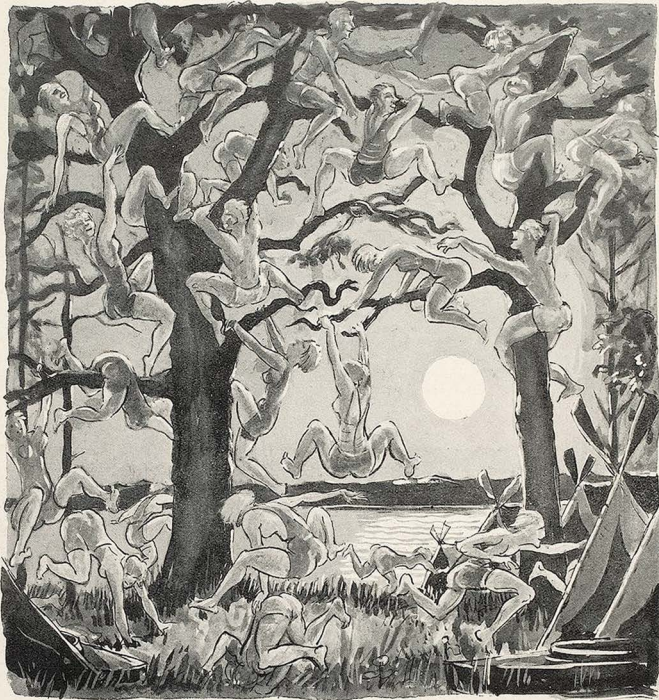
berichten konnten, gruben den Strand einen guten Meter tief um und siebten den Sand. Streng beobachtet von Dr. Pagel und einem am Gewinn beteiligten Aufseher. Außerdem wurden sie nach getaner Arbeit genau untersucht.

Großer Gott, was da alles gefunden wurde! Allein an Hartgeld und noch brauchbaren Scheinen so viel, daß die Arbeiter damit entlohnt werden konnten! Und was erst Dr. Pagel abends an Gold-, Platin- und Silberfächern und

wertvollen Juwelen nach Hause brachte! Schon sah er sich im Besitz einer prachtvollen Villa am Wannsee und überlegte, ob er sich einen Maybach oder lieber gleich einen Rolls-Royce anschaffen solle, als ein Verdamm auf ihn zutrat und strengen Gesichtes sagte:

„Sie wissen doch, daß Wertfächer über drei Mark, falls sie gefunden werden sollten, als Fundobjekte anzuzeigen beziehungsweise bei der Polizei in Gewahrjam zu geben sind?“

„Gewiß — gewiß —“ stammelte Dr. Pagel erschrocken und setzte gefasster hinzu: „Bis jetzt ist freilich kaum etwas von Bedeutung gefunden worden. Sie wissen doch, daß die Damen in den großen Bädern immer falschen Schmuck tragen. Ubrigens werde ich mir einen Sachverständigen kommen lassen, der alle gefundenen Dinge sofort untersucht und tagiert. Es ist eine Herrensache dabei, die — vielleicht — aus Gold sein könnte — —“



### Sommernachtstraum

Als der Gendarm endlich gegangen war, stöhnte Dr. Pagel schmerzlich. — Ich werde auch den Sachverständigen am Gevimm beteiligen müssen, dachte er. — Und wenn sie uns nun kontrollieren — und selbst einen Sachverständigen anstellen? Dann bleiben uns von den großen Objekten höchstens zehn Prozent Funderlohn — und selbst den Betrag muß ich dann reell mit Wallach teilen, weil er alles kontrollieren kann — Und wenn nun die Arbeiter revoltieren und mügend machen, wie seien die Funder?? Dann müssten wir womöglich diesen verdammten Inselbauern wirklich ihren Strand für ein bis zwötausend umgeben und durchsieben —! Er schloß schwer wie ein weidwund geschossenes Tier.

In diesem Augenblick fühlte er, wie sich eine schwere Hand auf seine Schulter legte, und

wußte, daß der Gendarm alles gemeldet hatte — — Hätten sie womöglich schon die Kassette in seinem Hotelzimmer beschlagnahmt, die seine neuervorbenen Reichtümer barg?

„Weg da!“ schrie Dr. Pagel erboßt. „Wir sagen einfach Pleite an, wenn man uns hier schikaniert! Die Arbeit wird eingestellt! Grabt euch selbst euren dreckigen Sand un, ihr neidischen Neppbrüder!“ Und sah dann, etwas verwirrt, in das besorgte Gesicht seines Freundes des Wallach, der eben im Fluge von Berlin eingetroffen war und ihn im Etandkorb schlafend gefunden hatte.

„Das kommt davon, wenn man sich mit ungezügigstem Kopf in die pralle Sonne legt!“ meinte Wallach vorwurfsvoll.

Langsam begriff Dr. Pagel, daß er geträumt hatte.

„Aber in Grunde war es doch eine glänzende Idee!“ muermelte er vor sich hin.

„— daß wir Pleite gemacht haben —?“ fragte Herr Wallach. „Woher weißt du denn überhaupt, daß der Wechjel von Strubbe & Co. geplatzt ist?!“

### Gedächtnis

Ludendorff hat ausgerechnet, daß das Christentum im Jahre 67 vor Christi nach Deutschland gekommen sei.

„Ein felsamer Mann“, meinte Marcus, „an dieses Datum erinnert er sich, aber den 18. November 1918 hat er schon längst wieder vergessen.“

J. H. R.



## Das Leitmaß

Graf Weiß, Bischof von Leichen, war zur Kur in Karlsbad. Der Arzt fragte, wie die Kur dem hohen Herrn bekomme.

„Ausgezeichnet“, sagte er. „Ich trinke meinen Mühlbrunn — spaziere — bete — ich trinke den zweiten Beher — spaziere — bete — und akkurat nach'm siebenten Watermjer muß ich laufen.“

Roda Roda

## Flitterwochen

Drei Hochzeitsreisende kommen nach Venedig.

„Sollen wir erst aufs Zimmer gehen“, fragt er, „oder wollen wir erst essen?“

„Ich mache daselbe was du willst“, erwidert sie, „und hinterher gehen wir dann essen.“

K. M.

## Propaganda

um Thomas Mann

In Lübeck, literarisch weniger Interessierten als Heimat einer ausgezeichneten Sorte von Marzipan bekannt, sah ich dieser Tage am Wagen der Bahnhofsbuchhandlung ein Plakat:

Das geistige Marzipan Lübeds:

## Ich gratuliere mir

Vor fünfundzwanzig Jahren trat Ich in der „Jugend“ Dienste Als Zirkusnecht und Akrobat Mit wechselndem Gewinnste. Viel Sprünge mach' ich, die den Hals Mich hätten können kosten, Und Seitensprünge ebenfalls Auf meinem Zirkusposten!

Doch seh' ich heut' mein Publikum, Es wird mir zientlich weh' um Den Bauch und um die Brust herum An meinem Jubiläum. — Ich spiel' mir selbst ein Lied zum Gruß Auf meiner alten Brastische Und geb' mir erstens einen Kuß Und zweitens eine Watsche!

Beda Hafens



Beda Hafens

Gezeichnet von E. Wilke

„Die Buddenbrooks“ von Thomas Mann. Ob Thomas Mann sich über diese Klassifikation seines Romans wohl ebenso sehr ergötzt wie die Reisenden auf dem Lübecker Bahnhof? Und ob man die Idee nicht den Buchhändlern solcher Städte zur Nachahmung empfehlen sollte, die

ebenfalls durch solide, greifbare Gemüsse sich einen Ruf verschafft haben?

Was würden Sie zum Beispiel als „geistiges Hofbräuhäuserbier“, „geistige Weiswürstchen“, was als „geistige Gänseleberpaste“, als „geistige Basler Leckerli“ vorschlagen?

Sch.

# FIAT 514

1 1/2 Liter

Schönheit — Temperament  
Edle Linie — Klare Technik

6/30 PS

Der Wagen,  
auf den Sie gewartet haben

Der neue Typ „Fiat 514“ weist einen ungemein leistungsfähigen, sehr geschmeidigen Motor von 6/30 PS auf: die weiter vervollkommnete Maschine des Weiterfolges der Fiat-Werke, die ausgesucht günstige Fahreigenschaften mit größter Ökonomie verbindet; Totalkonstruktion, Material und alle Karosseriemodelle stehen auf dem Niveau großer internationaler Klasse.

# DEUTSCHE FIAT-AUTOMOBIL-VERKAUFS-A.-G.

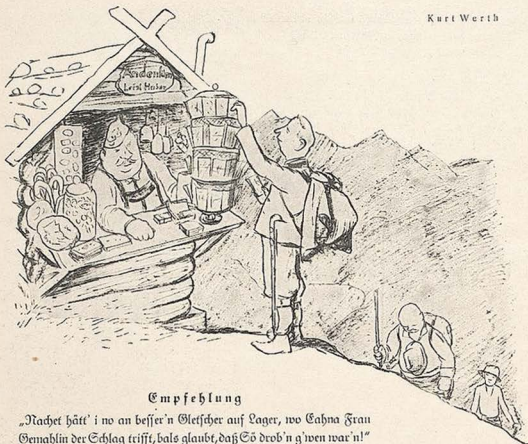
BERLIN-TEMPELHOF, INDUSTRIESTRASSE 35-37

Niederlassung München: Berg-am-Laim-Straße 31 — Telefon 42921

Niederlassung Köln: Köln-Niehl, Bremerhaver Str. (Millitärweg, Ecke Neußer Straße)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

1930 / JUGEND Nr. 34



Kurt Werth

### Das Befondere

VON PETER SCHER

Eines Tags kam Anna drauf,  
 daß erstauensverweirte  
 Anna umgekehrt auch Anna heiße  
 und sie suchte schlemmigt Otto auf,  
 der, nicht faul und voller Ahnung,  
 seinen Namen gleichfalls prüfte, ob ...  
 und wachhaftig —! Was den Fall zum  
 Phänomen erhob.

Natlos fanden beide da,  
 prüften ängstlich nochmal, ob es richtig  
 und bestätigten sich hellgestichtig:  
 daß, was hier gejaßt, noch nie gejaßt.  
 Still, mit leuchtendem Gesicht,  
 wandeln beide nun auf Wolken.  
 Kann man sich das aus der Nase polfen?  
 Das Befondere hat man — oder hat es  
 nicht.

### Becheidener Trost

Zwei „durchspielende“ Wiener Theater-  
 direktoren saßen unlängst im Cacher bei  
 ihrem Jaufenkaffee.  
 „Wie geht's, wie steht's?“ fragte der  
 von der Lustspielfakultät.  
 „Dan!“ der Nachfrag! „Ich hab' Gott!

### Empfehlung

„Nacht hätt' i no an besser'n Gletscher auf Lager, wo Cahna Frau  
 Gemaschin der Schlag trifft, bals glaubt, daß's Edo drob'n g'wen war' n!“

# NOVOPIN-NERVBRANTWEIN

Die Nerven belebende, Körper und Geist  
 erfrischende Abreihung! — Wohlthun  
 bei Ernährungsstörungen jeder Art! —

**PENSION VILLA DAHEIM**  
**LOCARNO**  
 Heimelige Familienpension · Pens.- reis von Fr. 9.— an  
 E. Reich-Aebi

Ein lustiger Ferien-Roman  
**ADOLF UZARSKI**  
**DAS HOTEL ZUM PARADIES**  
 Mit 100 Bildern des Verfassers — Brosch. M. 4.—, Lein. M. 6.—

„Im Hotel zum Paradies an der Riviera platzt ein Hochstapler unter einer harmlosen  
 deutsche Truppe und verwirrt, beglückt und betrogen sie in Spiel und Liebe. Die  
 Situationen sind köstlich.“ Frankfurter Zeitung

**DELPHIN-VERLAG / MÜNCHEN**



## Alarm der Leipziger Feuerwehr für den „Großen Brockhaus“

Wie wir erfahren, wird Ende Juli der 6. Band des „Großen Brock-  
 haus“ erscheinen. Das Werk ist nicht nur deshalb bedeutsam, weil es  
 dem Menschen von heute zuverlässig jede gewünschte Auskunft  
 aus Wissen und Leben erteilt, sondern auch weil es durch die starke  
 Illustration ein unerschöpfliches Bilderwerk unserer Zeit ist. Die  
 Beschaffung von Bildvorlagen für den „Großen Brockhaus“ ist be-  
 sonders schwierig, weil nur solche Bilder geträcht werden, die ein  
 wahrheitsgetreues Abbild der vielgestaltigen Lebenserscheinungen  
 geben. Oft eignet sich unter 100 Bildern eines Gegenstandes nur  
 eins für die Aufnahme in das Werk. Die Herbeischaffung der Vor-  
 lagen ist gleichsam eine aufregende, wundervolle Jagd nach dem  
 Leben selbst. Um zum Beispiel die Abbildungen für die Tafeln  
 „Feuerlöschwesen“ zu beschaffen, wurde vor kurzem in Leipzig ein  
 Probealarm der Feuerwehr abgehalten, um dem Zeichner des Verlags  
 Gelegenheit zu lebenswahren Darstellungen zu geben. Dieser eine  
 Fall zeigt, wie sehr der „Große Brockhaus“ Wert auf eine Ver-  
 bundenheit mit dem Leben legt. Man darf daher dem neuen Band  
 wieder mit Spannung entgegensehen.

Saben Sie schon mit eine Dame mit Ohnge-  
 hehen? Ich habe Ossi für Dant, ihre Bekant-  
 ischelt gemacht und zwar: Ich dachte darüber  
 nach, ob es eigentlich in viel zu viel Osmatler  
 nist, und man ist nicht mehr weit, nicht  
 Gafriet man nehmen soll. Wächst blide mid  
 „Die Dame mit der Ohnge“ erblüht an und  
 meinte, je weit ich sie mit nicht erit  
 fommen lassen. Den Grund zu unüberab-  
 lässigen Reaktionen, gesunder Selbstanz und be-  
 durch bedingtem frühzeitigem Abbruch lege man  
 am besten durch „Erziehung-Osmatler-  
 tinstur“. Diese Rätheltinstur regt, durch Zufuhr  
 der Nährstoffe, die Nerven der Reaktionen hängt  
 an, nicht sie und können niemals Ohnge  
 stehen. Das Haar kleist gesund, kräftig, von  
 selbigen Osmat und Hülle, Ossi habe ich mich  
 nennt wie an den Osmatler der Ohnge, an  
 die atablenische Verreibung einziger Tropfen  
 „Erziehung-Osmatler-Ohnge“ gemischt und  
 ein glänzend über das Saufen und Osheden  
 meines Osmat. „Die Dame mit der Ohnge“ mode  
 auf jedem Karton der „Erziehung-Osmatler-  
 Ohnge“ als Zuhilfenahme, damit keine Nach-  
 schünna in die Osmat der „Erziehung-Osmatler“  
 gelangt. Künzlinger Osmatler: Bücherei-Osmatler  
 „Erziehung“, Berlin SO 13, Bücherei-Osmatler 9.

**Sie liest Fletcher**  
 Detektiv-Romane aus dem  
**AVALUN-VERLAG, HELLERAU**  
 Die spannende Sommerlektüre. Der  
 Band nur Rm. 3.—.  
 In jeder Buchhandlung zu haben.

**SCHRIFTSTELLERN**  
 bietet große Buchdruckerei mit angegliedertem  
 bekanntem Verlag für wissenschaftliche oder  
 belletristische Werke sehr vorteilhaft  
**VERLAGSVERBINDUNG**  
 Anfragen unter Literaris 846 an die Expedition  
 der „Jugend“ München, Herrstr. 10

## Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse  
 seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Inter-  
 nationale Politik, Politik des Deutschen  
 Reiches, der Länder u. Gemeinden, Partei-  
 politik, Reichspresse, Kulturpolitik, Frauen-  
 bewegung, Handel, Industrie, Handwerk  
 und Gewerbe, Bodenkultur, Finanzwesen,  
 Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik,  
 Versicherungswesen usw. erteilt das

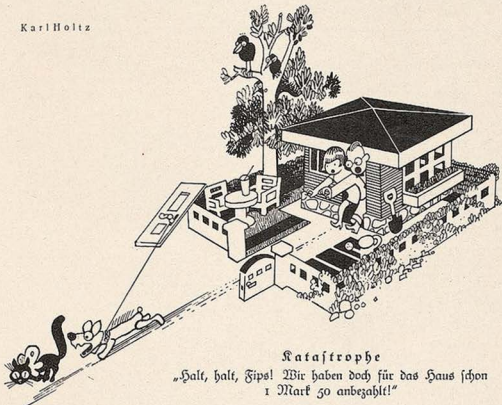
**Zentral-Archiv für  
 Politik u. Wirtschaft**  
 München, Ludwigstr. 17a  
 Telefon 33430



lob trotz Hitze und Sommer leidlich guten Besuch, aber bei Ihnen — hör' ich — soll's Tag für Tag gähnd leer sein!"

„Na ja“, lächelte der andere überlegen, „mein Publikum hat's eben nicht nötig, im Sommer in Wien zu bleiben!“ Salpeter

Karl Hertz



Katastrophe  
„Halt, halt, Fips! Wir haben doch für das Haus schon 1 Mark 30 anbezahlt!“

## Liebe Jugend!

Ein Mann geht durch die Straße, mit dem Porzellanbecken eines W. C. auf dem Rücken. Geht auch am Romanischen Café vorbei. „Der erinnert mich lebhaft an den Prinzen von Wales“, sagt Fleischheim. „In den Prinzen von Wales?“ fragt Weddtkopp erstaunt. „Ja, er trägt mit so viel Grazie seine Toilette.“

K. M.



# Weißer Zähne-Chlorodont

**Salt-Kropf Blähhals**

Teile jedem Kropfleidenden mit, wie er am sichersten durch eine vollständige, unerschütterliche Jodtinktur von seinem Leiden befreit wird.

Friedrich Haseltler  
Neugormering 136  
bei München.

**Soll es erst soweit kommen? Nein!**

Deshalb benutze Jeder, der die Glatze vorformen will

**Exlepäng-Haarpflege-Nährtinktur**

führt dem Haarboden die nötigen Nährstoffe zu, hervorragend gegen **Haarausfall und Schuppen**, gibt seidigen Glanz und Fülle, erhält den Haaren Jugendkraft u. Gesundheit. Wirkung verblüffend. Preis 2.50 und 4.50 Mark. Überall zu haben, wo nicht, direkt durch Parfümerie-Fabrik Exlepäng, Berlin SO 113, Muskauer-Strabe 7.

**Achtung! Ballenhilfe**

Dr. G., leiblich Schmerz u. blühlich Form, heilt rückbildend. Jede Bank, Schreib-Blatt 4.80

Dr. Dr. 2.50, Schilddrüsenanarb. Vorop. anal. Fleischer, 6. Wiederberuf. gr. Störung restl. E. 20 g per, 20 g per bei Wunden

**Graue Haare**

nicht färben! Geben jedem gratis Auskunft über die glänzenden Erfolgs meines Verfahrens. Viele Dankeschreiben.

Frau A. Müller, München 2/50, Jahrest. 40/1

**Dichtungen**

usw. übernimmt moderner Verlag zur Buchausgabe. Einsendungen mit Rückporto erbeten durch die Aldus-Press, Leipzig C 1/5.

**Hypotheken**

für stadt. u. ländl. Objekte sofort ausm. Anfr. m. 20 Pfg. in Marken an Oskar Dalmyer, München, Marienplatz 24/2

**WARNUNG**

Ehe man annimmt 10 Gebote für Erfinder kostenlos beziehen vom **Patentbüro** Ingénieur Müller & Co., Leipzig, Hirschstr. 25/1.

**Größer werden**

kann jedermann bis zum 30. Lebensjahre durch die natürliche „Ektoderm Grey“. Erfolg garantiert. Diskr. Auskunft kostenlos.

C. Langer, Hamburg 30/P, Schlicke 132

**Carmol** tut wohl hilft bei Hexenschuss

**Graue Haare**

verfümben in 8 Tagen. Keine Kratze. 985. anal. Ge. Weber, Strüden 155, Stenplatz 40/1, Reinerstr. 15.

**Bei Kopfweg, Migräne, Gormosan-Kapseln**

Zusammensetzung (Amdoponaz. 0.15 + Phenaz. 0.45 + Chin. 0.01 + Coff. 0.1)

Originalschachtel mit 9 Kapseln Rmk. 1.15

**NEUERE U. NEUESTE EUROPAMARKEN**

Fohlstellenlieferung. Neuheitenlieferung. Albumpreisliste Nr. 30 kostenlos. Bei Einsendung dieser Anzeige 10% Rabatt in Marken.

B. SPERLING, Leipzig C 1, Körnerplatz 1.

**Ehen**

all. Kreise sow. Einheiratung Geschäft, Hausbesitz und Landwirtschaft vermittelt erfolgreich mit besten Referenzen für Stadt und Land

**Frau A. Lingg**

München, Kanalstraße 17

**Schlank und jung**

frisch u. elastisch werden Sie durch **Wolltamin**. Neu für Deutschland, Verbot fetthaltigen Süßes, einfüß im Gebrauch, mild, no. ex. einwirkend. Wirkstoff aus Ostindien. Unübertroffene Größe. Garanti. unerschütterlich. Besteht aus 2000 Ziegeln, 20000 Ziegeln, 20000 Ziegeln, 20000 Ziegeln.

Wolltamin-Vertrieb, München, Oberstraße 29/1.

Vertretungen in München: G. Straß, Weißbühlstraße 28, und Vertretung Leipzig, Gießstraße 4.

**Kapital-suchende**

verlangen Sie meine Geldvergeben-Liste geg. Vereinsendung od. Nachnahme v. Mk. 10.55. **Caldarow**, Hamburg 5

**Doppelkinn Dicken Hals Starke Fesseln**

besiegt

München, Nymphenburger Straße 193/II, Telefon 6044

**Gracil** - Entfettungscreme, garantiert unerschütterlich per Dose im Gebrauchsanweisung RM. 5.-

Massage-Foiler per Stk. RM. 6.- bis 7.50. Stadtlieferung frei Haus. Versand außerhalb Portozuschlag.

# Standardwerke der Sexualerziehung

## Weiberherrschaft

Herausgegeben von Dr. Kind

Soeben erscheint das seit 15 Jahren vergriffene Werk in neuer, bedeutend erweiterte Auflage. 5 Bände in Großformat mit über 1400 Textseiten, etwa 1000 ganzseitigen Bildern, 125 Kunstblätter und farbig. Dieses bekannte Werk von Eduard Fuchs war trotz großer Preisgebote nicht mehr erhältlich. Auch die neue Auflage ist nur gering. Rechtzeitige Aufgabe ihrer Bestellung sichern Ihnen den Subskriptionspreis RM. 15.— pro Band. Erstausgabe 1931 erscheint noch ein Ergänzungsband, der die neueste Zeit behandelt und nur an Subskribenten geliefert wird. Alters- und Berufsangabe unbedingt erforderlich. — Ausführliche Prospekte und Probeblätter stehen gern zur Verfügung.

Als Ergänzungsband der Reihe „Allmacht Weib“ erscheint soeben:

## Das lasterhafte Weib

Das erste Bekanntheitsbuch über die Triebverirrungen des Weibes, von Frauen geschrieben. Das erste sexualpsychologische Bekanntheitsbuch von Frauen über die Frau, prominente Frauenärztinnen, Psychologinnen, Schriftstellerinnen, Persönlichkeiten, die selbst im Mittelpunkt von Sensationsaffären standen, durchleuchten und beschreiben die Triebrichtungen, Verirrungen und Bedürfnisse der weiblichen Sexualität. Ganzseitigen, mit vielen Tafeln und Abbildungen. Eine Sensationspublikation, wie sie bisher noch nicht erschienen ist. RM. 30.—

## Allmacht Weib:

Das grausame Weib  
Das üppige Weib  
Das lustige Weib  
Das tolle Weib

Jeder Band in sich abgeschlossen mit 200 Textillustrationen und farbigen Tafeln. Ganzseitigen. RM. 25.—

## Gefilde der Lust

Von Dr. Alfred Kind und Curt Moreck. Ein Liebeswerk für Sammler mit bedeutsamen Lebensberichten und interessanten Forschungsarbeiten aus der Praxis eines führenden Forschers. Ein unerhört reichhaltiges und seltenes Bildermaterial (mit Klapp- und Drehbildern) verleiht dem Werk besonderen Reiz. Ein Meisterwerk sexualwissenschaftlicher Forschung und Erkenntnis. Das Werk wird nur an vollständige Besteller geliefert. Lexikonformat. RM. 40.—

## Der Flagellantismus

Privatdruck. Nur für Sammler und Bibliothekari. Der Flagellantismus als literarisches Motiv. Von Dr. Ernst Schertel. Das Werk enthält ein so reiches und seltenes Bildermaterial, wie es bisher noch nicht veröffentlicht wurde. U. a. auch eine große Anzahl mehrfarbiger Kunststrucktafeln. Einiges aus dem überreichen Inhalt: Der Schmerz als Lustreiz. — Der Marquis de Sade als empfindsamer Dichter. — Szene aus Justine und Juliette. — Ein englischer Sadist. — Selbstbekenntnis eines Erzieher. — Die fünfzehnjährigen u. v. a. Komplet in 3 Lieferungen zu je RM. 3.—



*Gefilde der Lust*

**Lebensmittel gratis.** Die Darstellung der geschlechtl. Reizmittel von Dr. Magnus Hirschfeld, 390 Seiten stark, mit 100 Kunststrucktafeln und einem gesonderten Bilderteil, der an ernste Besteller geg. Revers nachgeliefert wird. RM. 24.—  
**Die Liebeswahr.** Von M. Kaiser. Eine Liebeswahr für Braut- und Eheleute. 456 S. stark, mit 53 Illustrationen und 19 ein- und mehrfarbigen Bildtafeln. Das Buch verdient sich nicht nur an alle Eheleute, sondern weist die Wege, die schon vor der Ehe gegangen werden müssen, um ein harmonisches Liebesleben zu können. RM. 20.—

**Studien zur Geschichte der sexuellen Verirrungen:**  
**Grausamkeit und Sexualität.** Von Dr. B. Schildof. Aus dem Inhalt: Grausamkeit des Mannes, des Weibes, des Kindes. Grausamkeit in der Ehe usw. Schilderung zahlreicher Fälle in 18 Kapiteln. Ein epochales Werk mit ca. 300 Seiten Text und 24 Bildtafeln mit interessanten Illustrationen. RM. 16.—

**Sittengeschichte des Weltkrieges.**  
Herausgegeben von Dr. Magnus Hirschfeld in zwei Bänden. Die sittengeschichtliche Werk großen Stils, das sich zum erstenmal ausführlich und rücksichtslos mit den Sitten und Kulturproblemen des großen Völkerringens auseinandersetzt. Das unerhört reichhaltige Illustrationsmaterial aus Museen, Archiven, sowie sonst unzugänglichen Privatsammlungen aller Länder wurde für die Werk extra gesammelt. Über 1000 Bilder, Karikaturen, Zeichnungen, photographische Aufnahmen sind in dem Werk enthalten. Der Subskriptionspreis für das zweibändige Werk beträgt pro Band RM. 25.—

Auf Wunsch liefern wir auch gegen Monatsraten von nur RM. 5.— bei 40% Anzahlung

# Neuzeittlicher Buchertrag, Abt. Versand 40, Berlin-Charlottenburg 4, Geogr. 1909

Verlangen Sie kostenlos unsere reichhaltigen Bücherlisten über hochinteressante aktuelle, zum Teil illustrierte Werke. — Rückporto erbeten.

## Sexuelle Perversion

Von Kriminal-Kommissar a. D. Polzer. Eine Schilderung aller Arten menschlicher Perversionen. Komplet in 4 Lieferungen. RM. 1.—  
Nur geringe Auflage. Wir bitten um Bestellungen.  
**Sittengeschichte des Kinos.** Von Curt Moreck. Mit 112 ganzseitigen Bildern in Tiedruck. Das erste große Werk über die Welt des Films. Sonderangebot. Lexikonband. Ganzseitigen. Statt RM. 25.— nur RM. 12.50  
**Die Prostitution.** Von Dr. med. Iwan Bloch, Facharzt für Sexualleiden in Berlin. Das vollständigste Werk über dieses aktuelle Problem. Ein Fundamentalarbeit, dem keine Literatur etwas Ähnliches an die Stelle stellen kann. Vorzugsangebot: 2 Ganzseitenbände, Lexikonformat. Statt RM. 40.— nur RM. 20.—

## Liebes- und Ehebücher:

**Neuerscheinung!**  
**Der Skorpion.** Von Anna Elisabeth Weirauch. Der Skorpion erzählt mit Unerschrockenheit und Klarheit die Geschichte der Liebe, der Leidenschaft zweier jungen Mädchen zueinander, die beide reizvoll, geistig hochschleimende Menschen sind. Sie wird erzählt von den ersten Anfängen einer schwärmerischen Sympathie an, mit allen innerlichen und äußerlichen Kämpfen. Ein Buch voll bestrecker erotischer Situationen. Ganzseitigen. RM. 50.—  
**A. Zapp: Die Brautnacht.** Intime Stillbilder aus dem heutigen Liebes- und Eheleben. RM. 5.50  
**Freundinnen.** Roman von Max Ackers. Ein Roman unter Frauen. Das Buch schildert das bunteste Leben des Berliner Kurfürstendamm mit unerhörter Aufrichtigkeit. RM. 4.50  
**Die Liebschaft der Lilly Schröder.** Von Dr. Kurt Martin. Es sind bisher unbekannte Pläne, die der namhafte Verfasser im Reiche des ewigen Eros betrifft. Frierende Schilderungen eigenartiger Frauencharaktere. Seitenbilder von sinnbestäubender Güte. RM. 4.50  
**Das Buch vom Küssen.** Welche Frauen küssen am schönsten? Technik und Genuß usw. RM. 3.—  
**Die Dirne von Casablanca.** (Amy Jolly) Der packendste Sittensroman aus der Reihe Paraskä. RM. 4.—  
**Pilgrilli.** Ein Mensch jagt nach Liebe. Ein Erlebnis, das alle Neerven glühend macht, vom Anfang bis zum Ende. Ganzseitigen. RM. 5.—  
**Pilgrilli, Keuschheitsgürtel.** — Von de Velde hin — Von de Velde her — wenn die Menschen alle Pilgrilli lesen, würden sie rascher Liebese- und Lebenskünstler. Leinen. RM. 4.50



## Bücher, die Sie nicht enttäuschen

Die neuesten Romane des großen Romanciers Maurice Dekobra:  
**Madonna im Schloßcoupe** . . . . . Leinen RM. 6.—  
**Die Gondel der Träume** . . . . . Leinen RM. 6.—  
**Der Philosoph und die Dirne** . . . . . Leinen RM. 6.—  
**Ein Freudenmädchen ist gestorben** . . . . . Leinen RM. 6.—  
**Glauben Sie, daß Pauline jemals ein anständiges Mädchen wird?** . . . . . Leinen RM. 6.—  
**Renauds Weib.** Von Collette. Ein Ehenoman. Wie ist das intime Eheleben einer Frau in einer solchen Hemmungslosigkeit ausgesprochen worden wie hier. In Leinen gebunden. RM. 5.—  
**Plaudereien einer Pariserin über die Liebe.** Von Marcel Prévert. Ein entzückendes amüsanter Werk. Vorzugspreis. RM. 5.—

**Taumel.** Von Marie Madeleine. Ein Taumel sinnlich starker Verse. RM. 2.50  
**Melancholie.** Von Poritzky. Ein Roman voll erotischer Probleme. Das Problem der Polygamie ist hier mit einer noch nie dagewesenen Freimütigkeit und Freiheit behandelt. Jeder muß es lesen! RM. 6.—

### Nur für Erwachsene!

**1001 Nacht.** Die schönsten Liebesgeschichten des Orients. Mit wundervollen farbigen Illustrationen. RM. 1.50  
**Neul**  
**Abenteuer berühmter und berühmter Männer und Frauen.** Von Johannes Scherr. Eine Sammlung der bekanntesten Pikanerien. Entnommen der „Menschl. Tragi-komödie“. Ein Prachtband mit 30 farb. Bildern großer Meister für nur RM. 6.50  
**Die Jungfrau.** Ein Roman mit 21 entzückenden Kupfern. RM. 6.50  
**Hygiene des Ehelebens und der Filterwochen.** Von Frauenarzt Dr. Zickel. Ein ärztlicher Führer für Braut- und Eheleute. RM. 2.—  
**Lehrbuch der Liebe.** Ein inlimer Ratgeber für Braut- und Eheleute. Mit Anhang: Die Vorbeugung der Empfängnis. Beide Bände komplett. nur RM. 4.—  
**Unter vier Augen.** Die hohe Schule der Gattenliebe. Von Dr. med. Kehren. Hier wird zum ersten Male, frei von jeder Pruderie, das heikle Thema unter Beibehaltung zahlreicher farbiger Abbildungen geschildert. RM. 4.—



# GEHEIM-FOTOS

FÜR DIE WESTENTASCHEN

OHNE NAME

OHNE MASKE

- Jede Serie von 36 Photos . . . . . RM. 5.—
- Alle 4 Serien = 144 Photos . . . . . RM. 15.—
- Format 10x15, 10 Photos . . . . . RM. 5.—
- 6 verschiedene Serien . . . . . RM. 20.—

Versand in diskreter Verpackung in alle Länder gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung, Schecks od. Briefmarken. (Geg. Nachnahme 80 Pfg. extra.) Gegen RM. 1.— erhalten Sie unsere neuen Film-Katalog.

**Sie werden nicht enttäuscht sein.**

Mlle MARGUERITE, STUDIO MONTMARTROIS, 4 bis RUE DU PONCEAU. PARIS (2).



**Die Frau**  
Ein neuzeitl. Gesundheitsbuch von Dr. med. Pauli, Mit 76 Abb. Inh.: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtlichkeit, Schwangerschaft, Verhütung, Unterbreit., dereseh., Geburt, Wochenbett, Prästanz, Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. . . . . Halblein. 4.—, Porz. extra.  
Versand HELLSTAS, Berlin-Tempelhof 187

**Gummiwaren**  
hygien. Artikel. Pl. istliste gratis bei Artikelangabe.  
Frau Alice Manck, Akt. 15, Berlin W 7, Zielentp. 6/c (Nähe Nollendorfplatz).

## HEMISASANA

das vollständige Monatsheftchen (D.R.G.M.) haupts. für berufstät. u. sportbeil. Damen sowie bei der jetzigen Mode unentbehrlich. Preis in Mäco-Ausführung RM. 4.— p. Stück, in prima Artiseada-Kleide RM. 5.50 p. Stück. Größennummer: 40 bis 50. Farbe: Lecht. Mit Flieder. Bei Bestellung Größennummer d. normal. Schlupfrose angeben. **Feminasana-Damenheftchen** antiseptisch u. steril, verstellbar elastisch. Pro Paket zu 10 Stück RM. 1.65. Versand für Südpayern gg. Postnachnahme durch: Versandbüro Rosina Simoth, München, Georgenstr. 138/10.

**Nervenschwäche**  
bei Männern, Oligoblasten. Frauen behd. unter Garantie nur „Neurostin“, Kurpader. M. 6.— Nach Chem. Laborat., „Heco“, Altbahn A/N 4. Prospekt gratis

**Momentfotos**  
aus Übersee  
Samml. (König) fragen Hamburg 41 Postfach 4600

**Mibrauch**  
Wer gegen  
Erolitha  
od. Böder, versänd. durch  
Schließfach 119, Hamburg 36

**Privat-Aufnahmen**  
ganz neu. Sendg. zu M.5.—, M.5.50, 25.— u. 40.—. Für eigene Verweise od. Nachn. keine Gestandung.  
M. Helbig, Hamburg 10 Köhrstr. 36

**Orig. Aktphotos**  
ser. Aufnahme, Serie M. 5.—, Muster M. 1.20 in Briefmarken, Postfach 275, FRANKFURT A. M.

**Geheim-Photographie**  
Seltene Aufnahmen  
Prospekt kostenlos durch  
FAUN-VERLAG  
WIESBADEN (L)

## Akt

Aufnahmen. 12 Photos M 2.—  
**Kleinschneider Verl., Hamburg 36**  
**lebende Akt-Photos**  
Neue Intimen. Herrens Artikel, 12 versch. Mk. 4.80 Orig. Akt-Photo, Koll. M. 12.—  
Atelier KRIMBERG Hamburg 36 K

**Gummiwaren**  
Hygiene-Artikel. Gr.Ot. od. Nennungs-A. gewaschen. Gegenst. Zweckangabe (gegenst. Zweckangabe) Hygiene-Wäsche, R. Postf. 20.

**Aktphotos**  
Serie M. 5.— und 10.— S. Charles, P. R., Strassburger, Frankreich

**Männer keine Verzeihung!**  
Gegen Mk. 0.60 erhalten Sie franko u. direkt fabrikfrisches Abdruck und Prospekt einer sensationellen Erfindung, mit welcher jed. Mann, in jedem Alter, sofort ständige Manneskraft erhält. Erlöse gegenü. Karzin. (kein Metformin) Gummi-Boeing Wien, Stenplatz 2/E.

**SAMMLER!**  
Hochinteress. französische Original-Photos. Sendung RM. 10.— (Muster) Liste RM. 1.— (Geldsch. Briefen.) Hell-Verlag, Amsterdam C. W. Heerenstraat 354

**Mein Verführer**  
ein bis 5 Jahre alt u. 1000 Mal. . . . . wasser- u. wasserfest. . . . . Preis 2.50.— Dr. J. . . . . Postfach 84. . . . .

**Echtes Geheim-Photo!**  
Die Qualität ist Sammler! Preis 10.— bis M. 50.— und Bücher! Umzusch. . . . . Stand angeben. Rückporto beifügen.  
Adolf Banz, Berlin 84, Schließfach 8 Jpd.

**PRIVATPHOTOS GRATIS!**  
Muster gegen Rückporto, Wilmig & Co., Hamburg 29 1318

**Alle Männer**  
die infolge schwacher Jugend-Gewohnheiten, Ausbreitungen u. dgl. dem Schwanden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtevolle u. aufklärerische Schrift eines Nervenspezialisten über Ursachen, Folgen u. Aussichts auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illust. neu bearbeit. Z. bez. f. M. 1.50 i. Briefm. v. Verlag Silveira 66, Herseu/Strawitz

**GUMMIWAREN**  
hygienische Artikel. . . . . Preisliste B.4 gratis. „Medicus“ Berlin SW 88 Alte Isab.ber. 8.

**Pariser Privat-Photos**  
sehr selten. Man verlange Muster- u. Bilderliste.  
Mercur Buch-Versand Bonn.

**Eheleute**  
erhalten Preisliste Nr. 43 ub hygienische Bedarfsartikel u. Gummiwaren. . . . . Versandkarte für Frauenbedarf S. O. FICKERT Hamburg 19, Silberstr. 41

## Direkt von Paris interessante Bücher

**Pariser Halbjuuglern.** Ein Buch der heutigen Jugend, aber nicht für Jugendliche . . . . . RM. 3.—  
**Sonderbare Leidenschaften.** Ein Buch für Kenner . . . . . RM. 3.—  
**Verbotene Umarmungen.** Erotischer Roman . . . . . RM. 5.—  
**Kleine Kollektion von vier Büchern über Leben, Liebe und Leidenschaften.** Höchst originell. Alle vier für . . . . . RM. 5.—  
**Alfreds Tagebuch.** Erot. Rom. RM. 5.—  
**Der Mädchen-Verführer.** Etwas Besonderes für Reife . . . . . RM. 3.—  
**Pariser Abenteuer.** Reich illustriert, Band 1, 2 und 3. Privatreil. RM. 1.—  
Für jeden Auftrag, angefangen von RM. 5.—, geben wir gratis alle Serie von sechs Pariser Akt-Photos.

Versand in guter Verpackung, gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung oder Schecks. (Gegen Nachnahme 50 Pfennig extra.)  
**LIBRAIRIE DU 7<sup>e</sup>, RUE DE LA LUNE 7, PARIS**

## SELTSAME PHOTOS

Hochinteressante französische Darstellungen. Jed. Art! Hervorragende Szenen! Diskrete Sendungen 5.—. Privatrel. RM. 1.—  
In geschlossenen Brief. Franz Reibold, Berlin-Steglitz, Schließfach 41.

## Berühmte Literatur-Merke

in antiquarischen Exemplaren zu vorteilhaften Preisen:

**Sittengeschichte des Kinos.** Herausgegeben von Curt Moreck. Das erste große Werk über die Welt des Films, mit 112 ganzseitigen Bildern im Tofdruck  
**Glacomo Casanova, Memoiren.** Eingeleitet von Franz Pfeil. 2 Bände. Folio, mit farbigen Bildern von Schultz-Wettel  
**Geschichte des Sports aller Völker und Zeiten.** 2 Bände Folio, mit 800 Bildern und vielen Tafeln  
**Der Sexualverbrecher.** von Eric Wilhelm. Handbuch für Juristen u. Ärzte mit zahlr. kriminal. Originaltafeln. M. 25.—  
Von den Werken sind nur einzelne Exemplare vorrätig, so daß nur sofortige Bestellung Lieferung sicher. Betrag gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

## BUCH-VERTRIEB VOLKSBIILDUNG

München, Herrstraße 10

## Warnung vor Nachahmungen! Männer!

**Okasa bleibt Okasa!**  
(nach Geheilmat. Dr. med. Ludovick) ist kein neues Präparat, aber in der Praxis 100000fach bewährt Okasa wurde vor Jahren auf Grund langjähriger wissenschaftlicher Versuche erst der Allgemeinheit übergeben. Der Gehalt an Sexual-Hormonen wird schon seit Jahren garantiert. Die Herstellung erfolgt nach deutschem Reichspatent und kann nach diesem Verfahren kein Konkurrenzpräparat hergestellt werden.  
Eine bessere Methode, nach welcher die Sexual-Hormone von Okasa hergestellt werden, gibt es nach dem heutigen Stande der Wissenschaft überhaupt nicht. Gerade auf unserer Methode der Herstellung der Sexual-Hormone beruht die nicht zu übertreffende

## Wirkung von Okasa!

**Nur Okasa!** Wir versenden daher nochmals für jeden der „Okasa“, das noch nicht kennt, direkt verschlossen ohne jede Absonderung

## 50 000 Probestückchen umsonst!

um jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen kennen wir prinzipiell nicht) gegen 40 Pfennig Doppelbriefchen; wir legen hochinteressante Broschüre mit notariell beglaubigten tausenden freiwilligen Anerkennungen von Ärzten und dankbaren Verbrauchern jeder Probestückchen kostenlos bei.  
Generaldepot und Alleinvertäuf. für Deutschland:  
Radlauey's Kronen-Apotheke, Berlin W 64, Friedlichstraße 160  
Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann, Originalpackung M. 9.50! Zu haben in Okasa (Gold) für die Frau, Originalpackung M. 10.50! Allen Apotheken, Organisationsstellen unterliegen einer ständigen unentgeltlichen Qualitätsprüfung durch einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.  
Auf der internationalen Ausstellung in Florenz vom 15. bis 24. November 1929 erhielt Okasa das Verdienstkreuz mit der Goldenen Medaille.

# SCHOLZ IN NÖTEN

H. Marsch



„Über den kurzen Weg steht eine neue Partei ins Haus — Sie werden einen Brief erhalten — Es ist eine große Erbschaft zu erwarten, aber ein roter Herr ist Ihnen nicht gut gesinnt — Hüten Sie sich — Jemand hat es auf Ihr Vermögen abgesehen — Sie werden viel Verdruß haben!“